Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Armee

flugplatznews 2/2026

Von grossem Wert

Liebe Leserinnen und Leser

Als Kommandant des Flugplatzes Meiringen ist es mir ein Anliegen, der Bevölkerung unseren Dank auszusprechen. Zahlreiche von Ihnen haben an der Informationsveranstaltung zur geplanten Stationierung des F-35A und dem damit verbundenen Sachplanverfahren teilgenommen. Der offene Austausch, Ihr Interesse und die konstruktiven Rückmeldungen sind für uns von grossem Wert.

Ich darf mit Freude feststellen, dass wir neben vereinzelter, berechtigter Kritik viel Zuspruch und Verständnis erfahren. Besonders geschätzt wird die Rolle des Flugplatzes als bedeutender Arbeitgeber und als verlässlicher Anbieter von Lehrstellen in der Region. Diese starke Verankerung im Tal ist für uns nicht selbstverständlich, aber eine Verpflichtung.

Gerade in der aktuellen sicherheitspolitischen Lage in Europa zeigt sich auch ein breites Verständnis für unseren Auftrag. Als einziger umfassend gehärteter Kriegsstandort der Schweizer Luftwaffe tragen wir eine besondere Verantwortung für die Sicherheit unseres Landes.

Für Ihr Vertrauen und Ihre Unterstützung danke ich Ihnen herzlich.

Oberst Marc Studer
Kommandant
Militärflugplatz Meiringen

www.armee.ch/flugplatz-meiringen

Schweizer Armee, Luftwaffe, Flugplatzkommando Meiringen
3857 Unterbach, Tel. 058 461 64 64
info.flplkdomei@vtg.admin.ch, www.luftwaffe.ch

«Das Verständnis ist gross»

Oberst Marc Studer, Kommandant des Militärflugplatzes Meiringen

news: Am 20. April luden Sie mit dem VBS zu einer Informationsveranstaltung auf den Militärflugplatz ein, bei dem es um die Einführung des F-35A und die damit verbundenen Schallschutzmassnahmen ging. War der Anlass ein Erfolg?

Marc Studer: Ja. Ich spürte in grossen Teilen des Publikums Rückhalt, wenn es um den Militärflugplatz geht. Auch im Nachgang des Abends erhielten wir viel Zuspruch von der Bevölkerung, was mich sehr positiv stimmt: Das Verständnis für unseren Auftrag im Dienst der Sicherheit des Landes ist ebenso gross wie dafür, dass die F-35A-Jets neben Payerne auch in Meiringen stationiert werden, wo sich der einzige Flugplatz mit Kaverne und umfassender Härtung befindet.

Es gab aber auch Stimmen gegen die F-35A, oder?
Ja, natürlich. Aber das war zu erwarten – und es ist wie das Plangenehmigungsverfahren als Teil des demokratischen Prozesses auch dann zu begrüssen, wenn man diese Gedanken und Bedenken als Flugplatzkommandant nicht teilt.

Was ist für Sie am schwersten zu verstehen?
Haltungen, bei denen nur jenen Fakten Rechnung getragen wird, die ins eigene Bild passen. Ja, es stimmt: Die F-35A ist beim Start lauter als die F/A-18. Es stimmt aber auch, dass wir die jährliche Anzahl Jetbewegungen verringern und die gesamte Lärmbelastung nicht zu-, sondern abnimmt. Ich bin überzeugt, dass die Bevölkerung unter dem Strich davon profitiert.

Foto: Alexander Kühni

Massnahmen gegen den Fluglärm

Mit der Stationierung des F-35A in Meiringen sind Anpassungen im Sachplan Militär und ein militärisches Plangenehmigungsverfahren nötig.

Dass Kampfjets Lärm produzieren, ist nicht neu. Und bekannt ist auch, dass der F-35A, welcher ab 2030 in Meiringen zum Einsatz kommt, beim Start in der Spitze durchschnittlich um drei Dezibel lauter ist als der F/A-18. Dieser zusätzliche Lärm hat Anpassungen im Sachplan Militär und ein militärisches Plangenehmigungsverfahren zur Folge.

Gemäss der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt EMPA verändert sich das Objektblatt Meiringen, das den Perimeter und die nach der Lärmschutzverordnung maximal zulässige Lärmbelastung festlegt. Es führt dazu, dass in Meiringen voraussichtlich ab 2027 auf Kosten des VBS bei rund 70 zusätzlichen Liegenschaften Schallschutzfenster eingebaut werden müssen. Bruno Locher, Chef Raum und Umwelt VBS, präzisiert: «Dabei werden auch all jene Liegenschaften überprüft, bei denen bereits Schallschutzfenster eingebaut wurden.»

Eine ebenso wichtige Komponente ist die Anpassung des Betriebsreglements. Aufgrund der verbesserten Trainingsmöglichkeiten kann die maximale Anzahl Kampfjet-Flugbewegungen von 5000 auf 2500 pro Jahr reduziert werden, wobei man in Meiringen im Schnitt von jährlich 2040 Bewegungen ausgeht. Das erlaubt auch eine Straffung des wöchentlichen Zeitfensters, in welchem Jetflugbetrieb stattfinden wird: So startet dieser am Montag erst um 13.30 Uhr und am Freitag wird nur bis 12.00 Uhr geflogen, während insgesamt 38 vorgesehenen Wochen pro Jahr.

Die Änderungen im Sachplan Militär, das Betriebsreglement und der Schallschutzperimeter wurden der interessierten Bevölkerung am 20. April an einer Informationsveranstaltung auf dem Flugplatz präsentiert. Vom 18. Mai bis zum 17. Juni hatten Betroffene die Möglichkeit, mittels schriftlicher Eingaben beim Generalsekretariat VBS zum Sachplan mitzuwirken und gegen das Betriebsreglement oder den Schallschutzperimeter Einsprache zu erheben. Die Frist für Stellungnahmen der Gemeinden verstreicht am 30. September 2026, jene für den Kanton Ende Oktober.

Zum Abschluss der Verfahren, voraussichtlich ab Mitte 2027, beschliesst zunächst der Bundesrat über die Anpassung des Sachplans. Anschliessend entscheidet das Generalsekretariat in Form einer Plangenehmigungsverfügung über das Betriebsreglement, die Ausnahmebewilligung für das Überschreiten der Lärmgrenzwerte (Erleichterungen), die zulässigen Lärmimmissionen, den Einbau von Schallschutzfenstern auf Kosten des VBS sowie die fristgerecht eingegangenen Einsprachen.

Gegen den Entscheid kann innert 30 Tagen nach der Eröffnung Beschwerde beim Bundesverwaltungsgericht erhoben werden.

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Armee

Die Luftwaffe blickt in die Zukunft – und bis in den Weltraum

Einfachere Führungsstrukturen und eine Stärkung der Dezentralisierung trägt den neuen Herausforderungen Rechnung.

Foto: Luftwaffe

Dezentralisierungsübung der Luftwaffe auf dem Flugplatz Bern-Belp.

Die Schweizer Luftwaffe passt sich an neue sicherheitspolitische Herausforderungen an und hat per 1. Januar 2026 ihre Strukturen neu geordnet. Ziel dieser mehrjährigen Transformation ist es, schneller entscheiden zu können, Einsätze wirksamer zu führen und auch in schwierigen Situationen handlungsfähig zu bleiben.

Im Zentrum der Veränderungen steht eine Vereinfachung der Führungsstrukturen. Der Kommandant der Luftwaffe erhält künftig die direkte Verantwortung für die fliegenden Verbände (Fliegerbrigade 31), die bodengestützte Luftverteidigung (BODLUV Brigade 33), die Operationszentrale der Luftwaffe, das fliegerärztliche Institut sowie ein neues Kompetenzzentrum für den Bereich Weltraum. Dadurch werden Entscheidungswege verkürzt und die Führung klarer.

Brigaden als Rückgrat

Die Fliegerbrigade 31 und die BODLUV Brigade 33 übernehmen künftig vor allem die Aufgabe, Personal und Mittel für Einsätze bereitzustellen und auszubilden. Auch die Militärflugplätze wurden umstrukturiert und neu der Fliegerbrigade 31 unterstellt. So können sie ihre Aufgaben selbstständiger und flexibler erfüllen – auch von verschiedenen Standorten aus. Im Einsatzfall werden die benötigten Einheiten direkt dem Kommandanten der Luftwaffe unterstellt. Die Einsätze selbst werden weiterhin zentral geführt. Diese Struktur erlaubt eine schnelle und klare Führung der eingesetzten Kräfte.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist die stärkere Nutzung dezentraler Standorte. Neben bestehenden Flugplätzen sollen auch frühere Militärflugplätze wie St. Stephan, Mollis und Buochs wieder für Trainings genutzt werden. Damit kann die Luftwaffe üben, ihre Mittel auch von unterschiedlichen und weniger zentralen Orten aus einzusetzen.

Neues Kompetenzzentrum

Per 2026 hat die Luftwaffe zudem ein Kompetenzzentrum für den Bereich Weltraum gegründet. Dieses kümmert sich um Aufgaben wie die Beobachtung der Erde aus dem All, sichere Kommunikation, Satellitennavigation sowie den Schutz vor Störungen im Weltraum. Diese Fähigkeiten werden schrittweise bis Mitte der 2030er-Jahre aufgebaut.

Mit all diesen Anpassungen macht sich die Schweizer Luftwaffe fit für die Zukunft. Einfachere Strukturen, mehr Flexibilität und neue Fähigkeiten sorgen dafür, dass die Luftwaffe ihren Auftrag auch künftig zuverlässig erfüllen kann: den Schutz der Schweiz und ihres Luftraums.

Flugunfall auf dem Gauligletscher

Es sorgte weltweit für Aufsehen und wirkt bis heute nach: Der Flugunfall auf dem Gauligletscher, als am 19. November 1946 eine amerikanische Douglas C-53 («Dakota») auf dem hochalpinen Gletscher strandete, gilt nämlich als Geburtsstunde der Luftrettung und damit der Schweizer Rettungsflugwacht, die schliesslich 1952 als Stiftung gegründet wurde.

Sechs Tage dauerte die improvisierte Evakuation der zwölf US-Militärangehörigen, die sich im Wrack verschanzten, um Temperaturen von bis zu Minus 15 Grad zu überleben. Dabei kam der Schweizer Luftwaffe entscheidende Bedeutung zu: Zum einen wurde eine Rettungskolonne entsandt, welche die Dakota-Besatzung nach einem mehr als 13-stündigen Anmarsch erreichte, um mit den stark geschwächten, teilweise verletzten Passagieren nach einer weiteren Übernachtung am 26. November den Abstieg zur Gaulihütte in Angriff zu nehmen. Zum anderen gelang es zwei Piloten, von Meiringen aus mit zwei Fieseler Storch-Flugzeugen dank extra montierter Kufen auf dem Gletscher zu landen und so die Evakuation mit neun Flügen massiv zu vereinfachen.

Die Rettungsaktion gilt bis heute als aussergewöhnliche Pionierleistung von bedeutender Tragweite. Gewürdigt wird das 80-Jahr-Jubiläum am 10. und 11. Oktober in Form eines öffentlichen Erinnerungsanlasses, der auf dem Militärflugplatz Meiringen stattfindet (Seite 6).

S C H W E R P U N K T

«Rettung und Evakuation am Gauligletscher wär

Ernst Kohler ist seit 2006 CEO der Rega - und damit jener Organisation, die ihren Ursprung in der

news: Ernst Kohler, Sie kehren am 10. Oktober auf den Militärflugplatz Meiringen zurück, wo Sie den Betrieb bis 2006 leiteten, um anlässlich des 80-Jahre-Jubiläums der Dakota-Rettung am Gauligletscher über die Bedeutung dieses Ereignisses für die Rega zu referieren. Was wird Ihre Kernbotschaft sein?

Ernst Kohler: Das Ereignis am Gauligletscher ist die Geburtsstunde der Schweizer Flugrettung und damit der Rettungsflugwacht Rega, die schliesslich 1952 mit dem Zweck der Bergrettung aus der Luft gegründet wurde. Unsere Organisation, die als Stiftung von 3,6 Millionen Gönnern unterstützt wird und längst ein viel breiteres Spektrum aufweist, ist damit untrennbar mit dem damaligen Ereignis verbunden. Allerdings begleitet mich die Rettungsaktion schon mein ganzes Leben …

Inwiefern?

Mein Grossvater Ernst Kohler war Teil der terrestrischen Rettungstruppe, die zum Gletscher hochstieg. Ich hörte die faszinierende Geschichte schon, als ich im Kindergarten war. Bei ihm auf dem Estrich stand ein Korb mit Utensilien aus der Dakota. Als ich dann als Erwachsener das Bergführerpatent machte, bewegten wir uns oft im Gauligletscher-Gebiet – und der Aufstieg, den die damalige Rettungskolonne über den Rosenlauigletscher machte, gehörte zum Programm.

Fotos: zvg

Gestrandete Dakota und Rettung mit Fieseler Storch-Flugzeug.

Schliesslich wurden Sie Kommandant jenes Flugplatzes, von dem aus die beiden Fieseler Storch-Flugzeuge zur Rettung gestartet waren …

Ich war damit einer der Nachfolger von Victor Hug, der 1946 mit einem der beiden Flugzeuge auf dem Gletscher landete. Zudem war ich durch meine Tätigkeit auf dem Flugplatz auch Verwaltungsrat der Dakota Limited …

Was ist die Dakota Limited?

Eine Gesellschaft, die den Zweck hatte, ein Drehbuch für einen Spielfilm über die Rettung am Gauligletscher zu finanzieren. 2005 wurde ein Film über die Luftwaffe gedreht. Ich tauschte mich damals oft mit dem Produzenten jenes Films aus. Dabei kamen wir auf die Dakota zu sprechen und fanden beide, dass diese spektakuläre Rettung der Stoff für einen Spielfilm wäre. Das Drehbuch wurde geschrieben – aber nie umgesetzt.

1946 dauerte die Rettung sechs Tage – wie schnell würde das heute geschehen?

en heute in zwei Stunden abgeschlossen»

Dakota-Rettung von 1946 am Gauligletscher hat.

Foto: Rega

Ernst Kohler: «Mein Grossvater war Teil der terrestrischen Rettungstruppe.»

Da alle Flugzeuge längst Peilsender haben, würde die gestrandete Dakota sofort auf den Meter genau geortet. Bei einigermassen tauglichem Flugwetter für die Rega-Helikopter wären Rettung und Evakuation nach zwei Stunden abgeschlossen.

Und wenn das Wetter keinen Flug an die Unfallstelle zulässt?

Wir flögen die Rettungskräfte so weit ins Gebirge hoch wie möglich, bevor diese das letzte Stück zu Fuss zurücklegen. Ich denke, die medizinische Hilfe vor Ort wäre in vier oder fünf Stunden gewährleistet.

Das klingt nach Routine …

Das ist es für die Rega nach Jahrzehnten der alpinen Luftrettung und durch den Einsatz modernster Mittel tatsächlich. Unsere Helikopter sind so erstklassig ausgerüstet, dass sie auch bei sehr schlechtem Wetter noch nach Instrumenten über die Alpen fliegen können. Zuletzt etwa im Jahr 2024 beim Unwetter im Misox, als wir als einzige nach Instrumentenflugverfahren über den Gotthard ins Tessin flogen.

Die Rega erneuert 2026 die Helikopterflotte, um auf Top-Level zu bleiben. Der Militärflugplatz Meiringen blickt dem F-35A-Kampfjet und damit ebenfalls der Moderne entgegen.

Damit ist das Thema Fluglärm wieder viel präsenter …

Es sind die gleichen Diskussionen wie zu meiner Zeit, als die F/A-18 in Meiringen stationiert wurde. Dabei ist die halbierte Anzahl der Flugbewegungen meiner Meinung nach ein grosser, wichtiger Schritt des VBS. Ich wohne inzwischen in Luzern, in der Stadt, wo nie richtig Ruhe herrscht. Denke ich daran, dass es im Haslital ab 17 Uhr und über das ganze Wochenende so gut wie keinen Lärm gibt, dann frage ich mich, wie es um die Bereitschaft der F-35-Gegner steht, unter der Woche tagsüber Fluglärm zugunsten der Sicherheit unseres Landes in Kauf zu nehmen.

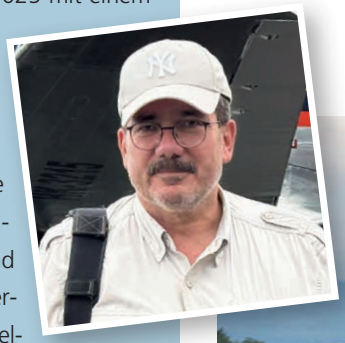
Gibt es um die Rega auch eine Lärmdiskussion?

Es kommt vor. Aber es gibt auch erstaunliche Beispiele: Die Rega fliegt während 365 Tagen im Jahr und rund um die Uhr das Berner Inselspital an, wobei viele Flüge in der Nacht stattfinden. Insgesamt sind das gegen 4000 Flugbewegungen im Jahr. Das Spital steht mitten in Bern, rundherum wohnen tausende Menschen. Diese akzeptieren den Helikopterlärm als Resultat von bestmöglicher medizinischer Versorgung. Dieselbe Einstellung würde ich mir wünschen, wenn es um den Jet-Lärm geht, denn die Sicherheit unseres Landes erachte ich ebenfalls als äusserst wichtig.

»Die Idee kam in Kolumbien«

Der Aargauer Aviatik-Begeisterte Kuno Gross hat den Erinnerungsanlass «80 Jahre Dakota – Rettung vom Gauligletscher» initiiert.

news: Wie kamen Sie auf die Idee, einen Erinnerungsanlass anzuregen?



Kuno Gross: Ich war 2025 mit einem Freund in Kolumbien, um dort mit einer der letzten DC-3-Maschinen Südamerikas mitzufliegen, die noch täglich mit kombinierten Fracht- und Passagierflügen zur Versorgung der Dschungeldörfer eingesetzt wird. Als wir in Bogota auf unseren Flug warteten, sprachen wir so lange über die Rettung vom Gauligletscher, bis wir zum Schluss kamen, dass man das Ereignis nach 80 Jahren eigentlich würdigen sollte.

Und dann?

Die Idee blieb – also gelangte ich nach der Heimkehr an verschiedene Parteien, für die das Thema von Interesse sein könnte. Beim Kontakt mit Simon Flückiger vom Militärflugplatz Meiringen sprang der Funke sofort, also kam die Umsetzung ins Rollen.

Nun sind Sie für den Erinnerungsanlass selbst Teil des Organisationskomitees …

Korrekt. Ich bin darum besorgt, dass wir für den Anlass zwei historische Flugzeuge, eine DC-3 und ein Fieseler Storch, sowie einige Fahrzeuge auf dem Platz haben werden. Auch hier zählen wir auf die Begeisterung der Eigentümer für die Sache – und sind sehr zuversichtlich, dass alles klappt.

SCHWERPUNKT

Inklusive einer Dakota – und dem, was vom Original noch übrig ist

80 Jahre nach der Gauligletscher-Rettung findet am 10./11. Oktober 2026 auf dem Militärflugplatz Meiringen ein Erinnerungsanlass statt.

Foto: iStock

Am Erinnerungsanlass wird auch eine flugtüchtige DC-3 «Dakota» erwartet.

Aviatik-Fan Kuno Gross hatte die Idee (siehe Randspalte) – und sie fand sofort Anklang: Wenn am 10. und 11. Oktober auf dem Militärflugplatz Meiringen jeweils von 10 bis 16 Uhr an die Rettung auf dem Gauligletscher erinnert wird, die sich vor 80 Jahren ereignete, dann handelt es sich dabei um einen öffentlichen Anlass, der vom Verein Pro Flugplatz über die Rega, das Hotel Dakota Meiringen, die Alpine Rettung Schweiz, den lokalen Bergführerverein bis zur Gemeinde Innertkirchen unterstützt wird.

Koordiniert wird das Wochenende dabei vom Flugplatzkommando Meiringen, das Gastgeber ist. Es stellt mit Piste, Plenarsaal und Hangar 1 die Infrastruktur zur Verfügung und ist auch für das Programm, Filmvorführungen sowie die Ausstellung der geborgenen Teile des Dakota-Flugzeugwracks verantwortlich.

Es ist geplant, auch eine flugtüchtige Dakota und ein Fieseler Storch – also jener Flugzeug-Typ, der bei der spektakulären Evakuation auf dem Gletscher landete – nach Meiringen zu holen. Auch die Rega wird sich auf dem Flugplatz präsentieren: Sie betreibt einen Stand und stellt am Samstag einen Rettungshelikopter aus.

Simon Flückiger vom Organisationskomitee betont: «Es soll kein Grossevent oder Fest, sondern ein Erinnerungsanlass sein. Der Fokus liegt auf dem Ereignis von 1946 und nicht der Luftwaffe oder der Aviatik, wobei die Kosten vollumfänglich von Sponsoren getragen werden.»

Ein silberner Tiger zu Gast in Meiringen

Die Fliegerstaffel 11 des Flugplatzkommandos Meiringen erhielt am Tigermeet die wichtigste Auszeichnung.

Foto: Flugplatzkommando Meiringen

Ein F/A-18 der Fliegerstaffel 11 am Tigermeet.

Ein bisschen stolz darf Major David «Heavy» Lienhard (36) durchaus sein. «Es ist die wichtigste Auszeichnung, die man im Rahmen des Tigermeets erhalten kann», sagt der Kommandant der in Meiringen stationierten F/A-18-Fliegerstaffel 11 und zeigt auf den «Silver Tiger», eine Wandertrophäe mit einem silbernen Tiger, dessen Sockel von den Namen der jeweiligen Gewinner geziert wird.

Im Oktober 2025 weilte die Fliegerstaffel 11 im portugiesischen Beja zum alljährlichen Tigermeet, der grössten internationalen Luftwaffenübung in Europa. Beim Kern der 16 Teilnehmern aus 12 Nationen handelt es sich dabei um Staffeln, die wie die Vertreter aus Meiringen den Tiger als Wappentier haben.

Tradition ist dabei auch, dass die Teilnehmer am Ende in verschiedenen Sparten die Besten wählen, wobei der «Silver Tiger» die begehrteste Trophäe ist. Sie zeichnet jene Staffel samt deren Bodenpersonal aus, die den «Spirit of the Tiger» am besten repräsentiert hat, wobei es sich bei der Bewertung um eine Mischung aus professioneller Arbeit und gelebtem Teamgeist handelt.

Die Fliegerstaffel 11 wurde dabei zum insgesamt vierten Mal ausgezeichnet – und durfte so dem silbernen Tiger nach 1982, 2008 sowie 2014 zum ersten Mal nach elf Jahren wieder in Meiringen ein temporäres Zuhause bieten. Ein bisschen stolz darf Major David «Heavy» Lienhard folglich durchaus sein. Oder wie er sagt: «Es ist eine Ehre, die uns zuteil geworden ist – und die keineswegs selbstverständlich ist.»

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Schweizer Armee

Unsere neuen Lehrlinge ab August 2026

Polymechaniker

Jonathan Flück
Meiringen

Glen Martin
Ligerz

Leon Inauen
Brienz

Elia Jungen
Innertkirchen

Finn Sommer
Lausen

Warum …

… führt das Meiringer Gebirgsdetachement Geschossräumungen durch?

Das Gebirgsdetachement des Flugplatzkommandos Meiringen ist darauf spezialisiert, sich im hochalpinen Gelände zu bewegen und zu arbeiten. Primär für die Bergung von Militärflugzeug-Wracks zuständig, gehört dabei auch die Geschossräumung in Gletschergebieten zum Aufgabenbereich dieser professionellen Einheit, die aus einem Vollzeit-Mitarbeitenden und elf Mitgliedern besteht, die auf dem Flugplatz hauptberuflich unterschiedlichen Tätigkeiten rund um den Flugbetrieb nachgehen.

Angefordert von der Bodengestützten Luftverteidigungsbrigade 33, räumt das Gebirgsdetachement so während drei Tagen im Jahr Munitionsrückstände auf Schweizer Aplengletschern, wobei es sich dabei meist um Abschnitte im Grialetsch- oder im Finsteraarhorn-Gebiet handelt. Diese gehören zum Zielgebiet des noch immer aktiv genutzten Schiessplatz S-chanf respektive des seit Dezember 2013 nicht mehr genutzten Schiessplatz Gluringen.

Begleitet wird das Gebirgsdetachement dabei zusätzlich von zwei Bergführern, die mit der Räummannschaft unterwegs sind, sowie Mitarbeitenden des Kommando KAMIR in Spiez, das auf die Kampfmittelbeseitigung spezialisiert ist und dann benötigt wird, wenn man bei der Räumung auf mögliche Blindgänger trifft, welche zuerst identifiziert und dann unter Umständen gesprengt werden müssen.

A G E N D A

Foto: Simon Flückiger

Besuchstag: Am 23. Oktober 2026 begrüsst der Flugplatz Meiringen wiederum Gäste aus Nah und Fern.

Belegungsplan 2026 – wann wird geflogen?

Monat	Juli				August					September				Oktober				November					Dez.			Ende FB Fr., 11.12.26 / 17.00 Uhr
Montag	6	13	20	27	3	10	17	24	31	7	14	21	28	5	12	19	26	2	9	16	23	30	7	14	21	
KW	28	29	30	31	32	33	34	35	36	37	38	39	40	41	42	43	44	45	46	47	48	49	50	51	52	
Flugdienst Jet			Piste gesperrt																							
Axalp	Schiessplatz gesperrt 1.6. bis 30.9.2026																									

Flugdienst mit Flugzeug F/A-18
Kein Jetbetrieb geplant
Fliegerschiessplatz Axalp offen
Schiessbetrieb Axalp geplant

Flugbetriebszeiten
Montag bis Freitag: 08.00 bis 12.00 Uhr / 13.30 bis 17.00 Uhr.
Von Oktober bis März sind einmal pro Woche Nachtflüge geplant (Montag, Reserve Dienstag) 18.00 bis 22.00 Uhr.

Spezielles
Flugbewegungen Helikopter/Propellerflugzeuge jederzeit möglich.
QRA (LP-24) Einsätze ab Meiringen als Ausweichflugplatz möglich.

Alle Infos:

Impressum flugplatznews

© Herausgeber: Kommunikation Luftwaffe in Zusammenarbeit mit dem Flugplatzkommando Meiringen
Redaktion: Simon Flückiger (Leitung), Marcel Ammon (Gesamtkoordination), Oliver Gut (Texte), Corinne Huber (Fotokoordination)
Titelbild: Flugplatzkommando Meiringen
Konzept/Layout: Atelier KE, Meiringen
Druck: Thomann Druck AG, Brienz

Ausgabe: Juni 2026
Auflage: 28 000 Exemplare, gratis verteilt an sämtliche Haushalte des Verwaltungskreises Interlaken-Oberhasli

FSC www.fsc.org MIX Papier | Fördert gute Waldnutzung FSC® C031954

Schweizer Armee, Luftwaffe, Flugplatzkommando Meiringen
3857 Unterbach, Tel. 058 461 64 64
info.flplkdomei@vtg.admin.ch, www.luftwaffe.ch